

Abgesehen von einzelnen unbedeutenden Reparaturen und Veränderungen am Kirchengebäude brachte erst das Jahr 1889 einen durchgreifenden Renovationsbau. Da ist denn nach den Entwürfen und unter der Bauleitung des Baurat Dr. D. Mothes in Zwickau mit einem Kostenaufwand von 26 000 M. aus dem alten einschiffigen, dreiseitig geschlossenen, architekturlosen Gotteshaus ein neues entstanden, welches in seiner stilvollen Durchführung und mit seiner schönen Ausschmückung eine Zierde und der Stolz unserer Gemeinde ist. Zugleich war

Damit eine Verlängerung der Kirche nach Westen um vier Meter und der Anbau einer Vorhalle verbunden. Die Umfassungsmauern sind auch diesmal stehen geblieben, so daß noch heute das Urteil eines

Altenstückes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts von diesen Mauern gilt: „ein uralt Gemäuer, dessen Errichtung man nicht weiß.“ Am 15. Juni 1890 war es der Gemeinde nach einem Zeitraum von einem Jahr und sieben Wochen zum erstenmal wieder vergönnt, in der renovierten Kirche dem Gottesdienst beizuwohnen. Die Weihrede hielt Superintendent Dr. Richter-Werdau über das Textwort: Kommt, denn es ist alles bereit! Die Festpredigt hielt Pastor Seltmann über 1. Moses, 28, 17. Recht schmerzlich für die Gemeinde war es, als man zwei Jahre später die Wahrnehmung machen mußte, daß der Mauerfchwamm in dem neuen Gotteshaus seine zerstörende Arbeit begonnen hatte. Es mußten die Kirchstühle auf dem Altarplatz und im Schiff wieder herausgenommen und der Fußboden

Neue Sächs. Kirchen-Galerie. Ephorie Werdau.

aufgerissen werden. Glücklicherweise haben die dagegen angewandten Mittel (Ascheschicht, Viehsalzsäure, Asphaltisolierung von Züllich in Leipzig, reichliches Durchtränken mit Salzsäure, Anbringung von Luftlöchern in der Mauer) den Erfolg gehabt, daß bis auf den heutigen Tag nichts wieder vom Schwamm zu merken gewesen ist.

Die herrlichste Zierde unserer Kirche ist das wunderschöne Altarbild. Es stellt den himelfahrenden Jesus dar und ist ein transparentes Glasgemälde, auf dessen Rückseite

durch einen hölzernen Lichtschacht das Licht des dahinter befindlichen großen Kirchenfensters geworfen wird, wodurch ein großartiger Licht- und Farbeffekt erreicht wird. Das Bild ist ein Geschenk des königlichen Ministeriums des Innern, vom Maler Hübnner in Dres-



Kirche zu Steinpleis.

den entworfen. Als Umrahmung des Bildes hat man den Altaraufsatz beibehalten, welchen im Jahre 1676 Hans Ernst von Römer resp. dessen Erben der Kirche gestiftet haben. Die in der Umrahmung befindlichen drei Figuren — Christus am Kreuz und links und rechts Johannes und Maria — haben einen Platz an der Nordwand des Kirchenschiffes gefunden.

An Altargeräten hat die Kirche einen Kelch, silbervergoldet, 20 Zentimeter hoch, eine einfache Arbeit des 17. Jahrhunderts mit dem eingegrabenen Chwappen des W. E. V. M. (echelgrün) und dessen Gattin geb. von Waidorf. So liest nämlich Steche in seiner beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens. Das ist aber nicht richtig.